

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

Bezugspreis: mit den Beilagen: „Wilder der Woche“, Landmanns Sonntagsblatt, etc. durch die Post Mk. 2.40 ohne Beifügung, durch Boten Mk. 2.— frei Haus monatlich. Erscheint werktäglich nachmittags. Einzelnumm. 10 Pfg. Sonnabends 20 Pfg. Geschäftsstelle: Hälterstr. 4 (Hauptstelle) und Gottwardstr. 38. — Am Falle bösserer Gewalt (Streif usw.) besteht kein Anspruch auf Vierung oder Rückvergütung.



Anzeigenpreis: für den 8 getippten Millimeterraum 10 Pfg., in Reklame teil (3 getippten) 40 Pfg. für Größe und Nachzettelungen 30 Pfg. Aufschlag. Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenchluss 10 Uhr vormittags. — Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 16654. Fernsprecher 100/101

Nr. 223

Mittwoch den 23. September 1925

165. Jahrgang.

Vorbereitungen zur Konferenz in Locarno.

Am Sonnabend lagung des Auswärtigen Ausschusses.

Falls das Kabinett in seinen Beratungen zu dem Entschluß kommen sollte, die Einladung der Weimäcker anzunehmen, wird die Konferenz am 5. Oktober in Locarno stattfinden, obwohl die örtlichen Verhältnisse und insbesondere die deutsche Berichterstattung sowohl für die Regierungen, wie für die Presse außerordentlich ungünstig sein werden. Die Wahl dieses Ortes steht wohl damit im Zusammenhang, daß der italienische Ministerpräsident Mussolini eine Teilnahme an den Verhandlungen wünscht.

Zie am Montag begonnene Kabinettsberatung über die Frage des Sicherheitspakt wurde gestern nachmittag um 6 Uhr fortgesetzt. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die heutige Kabinettsitzung für 6 Uhr nachmittags überakt. Die Sitzung findet unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Luther statt. Daran folgt am morgigen Donnerstag der Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten, der über die Annahme der Einladung zur Ministerkonferenz und die Art der Teilnahme Deutschlands entscheidend wird. Die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages sollen am Sonnabend stattfinden.

Die Verhandlungen des Kabinetts drehen sich hauptsächlich einmal um den Inhalt des Sicherheitspakt und um die Vereinbarungen, die zwischen Deutschland und den Weimäcker abgeschlossen werden sollen, zum anderen um die allgemeinen politischen Probleme, die mit dem Abschluß eines Pakt verbunden sind. Nach dem Ergebnis der Londoner Juristenkonferenz scheint in England die Ansicht zu bestehen, bei Abschluß eines Paktes eine Garantie für die Sicherung der Weimäcker nicht nur zugunsten von Frankreich, sondern auch zugunsten von Deutschland zu übernehmen. Außerdem sollen die Schiedsgerichtsverträge, die gleichzeitig mit dem Pakt abgeschlossen werden, abgeschlossen werden, daß das deutsche Schiedsgericht für die Schiedsverträge nur bei den Streitfällen juristischer Natur erlassen werden. Dagegen werden Streitfälle politischer Natur einer Schlichtungsinstanz unterbreitet werden. Angefaßt sind dagegen noch drei wichtige Fragen.

Zunächst bestehen alle Weimäcker darauf, daß in der Präambel eines Sicherheitspaktes ausdrücklich der Status quo

des Vertrages von Versailles von beiden Seiten anerkannt wird. Diese Forderung wird nicht die Zustimmung des Kabinetts und sicherlich auch nicht die Zustimmung einer Mehrheit des deutschen Reichstages finden.

Die Zusammenlegung der deutschen Delegation

Ist noch nicht geregelt und hängt von den weiteren Verhandlungen des Kabinetts ab. Am Kabinettsrat sind bis jetzt zwei Ansichten aufgetaucht. Ein Teil der Mitglieder ist der Meinung, daß die deutsche Antwort sich auf eine Konferenz der Außenminister beziehen soll, während ein anderer Teil des Kabinetts wünscht, daß in der deutschen Antwort eine Konferenz der Ministerpräsidenten unter Einbeziehung der Außenminister und auch anderer Mitglieder des Kabinetts gefordert wird. Für den Fall, daß eine Konferenz der Außenminister zustande kommen sollte, hat die englische Regierung als Delegierte bereits Chamberlain und Hurst in Berlin vorgeschlagen.

Eine Erklärung der Deutschnationalen.

Berlin, 22. Sept. Die Deutschnationale Volkspartei gibt über die heutigen Besprechungen folgende Erklärung heraus: In einer längeren und eingehenden Aussprache am 22. September am Vor- und Nachmittag nahmen Parteivorstand und Landesverbandsvorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei Stellung zu den großen außenpolitischen Fragen. Die Aussprache ergab folgende Leberstimmung über das politische Ziel. Die Lösung hat begonnen mit einem einleitenden Referat des Parteivorstehenden, Grafen Westarp. M. d. N. Nachdem der Parteivorstand durch eine wirksame Einführung in die Lage der Fraktion eingeführt wurde, wurde zum Schluß folgende Entschlußfassung angenommen:

Parteivorstand und Landespartei-Vorsitzende billigen die Auswärtigen, die die Vorsitzenden der Partei über die programmatische Stellungnahme zur gegenwärtigen außenpolitischen Lage gemacht hatten und geben ihre Zustimmung zu der hiernach zu führenden Politik der Reichstagsfraktion.

Berlin, 23. Sept. Die Deutschnationale Reichstagsfraktion ist heute vormittag um 11 Uhr unter dem Vorsitz des Grafen Westarp erneut zusammengetreten, um die Beratungen über den Sicherheitspakt fortzusetzen. Wie von unserm Berichterstatter heute mitgeteilt wird, nimmt die endgültige Stellungnahme der Deutschnationalen die Note der Reichsregierung vom 20. Juni d. J. zur Grundlage. Das Reichskabinett wird erst am Nachmittag, voraussichtlich zwischen 5 und 6 Uhr zusammenzutreten. Man erwartet, daß bis dahin die Parteiberatungen zu Ende geführt sein werden.

Schuld befinde sich immer und am 25. September müsse man einige Milliarden der Anleihe von 1922 zurückzahlen, ganz abgesehen von den im Dezember fällig werdenden neuen Rückzahlungen. Während des Septembers habe man eine Milliarde neuer Banknoten ausgegeben, die der Markoffortfall verhängen habe. Für die im September fällig werdenden Verpflichtungen werde man die Notenpresse mit Hochdruck arbeiten lassen müssen.

Aus dem französischen Ministerrat.

Paris, 22. Sept. Der heute zusammengetretene Ministerrat beschließt sich in der Hauptfrage mit der Streikbewegung innerhalb der Post- und Telegraphen-Angelegenheiten. Wirtschaftsminister Chaumet erklärte, der gestern plötzlich ausbrochene Streik bedeute einen revolutionären Staatsstreik, den keine Regierung dulden dürfe, ohne die Nation zu verraten. — Rainelle erstattete Bericht über die Lage in Marokko und die Vorgänge in Syrien. Betand behandelte in seinem Exposé den Stand der Besprechungen innerhalb der Kommissionen des Völkerbundes.

Keine Vermüdung Abd el Krims.

Paris, 22. Sept. Nach dem „Matin“ ist nicht Abd el Krims, sondern der Caïd Abd el Krim, einer seiner bedeutendsten Unterführer, durch einen Bruchschlag während der Einnahme des Dorfes Mesraba durch die Franzosen verwundet worden. Sein Zustand soll bedenklich sein.

Rumänische Pflieger gegen die Riffleute.

Bukarest, 23. Sept. Die 18 rumänischen Pflieger, die der französischen Regierung ihre Dienste in Marokko angeboten haben, erhielten die Bewilligung des rumänischen Kriegsministers. Sie werden in der nächsten Woche nach Paris abfliegen.

Staatssekretär Kellog hat den Generaloffizier der Vereinigten Staaten in Tanger telegraphisch ersucht, den amerikanischen Fliegern in französischen Diensten mitzuteilen, daß ihnen das Bürgerrecht der Vereinigten Staaten entzogen werden würde, wenn sie nicht sofort ihre Kriegsdienste in Marokko aufgeben würden.

Die „Times“ melden aus Tanger: Die moralischen Wirkungen des französischen Vordringens in Marokko sind nicht zu bestreiten.

Über die französischen Truppen haben über Abd el Krims keinen entscheidenden Sieg erröchten.

Vorfragen für die Konferenz.

Die Beratungen des Reichskabinetts über die Beteiligung Deutschlands an der Außenminister-Konferenz sind noch nicht beendet. Noch ist unbekannt in der Öffentlichkeit, was Ministerialdirektor Dr. Gauß aus London an Material mitgebracht hat. Es hält daher schwer, in diesem Augenblick vorauszusagen, ob die Reichsregierung den Weg zur Konferenz ohne jeden Vorbehalt beschreiten wird, wie mit drängendem Eifer die demokratische Presse es wünscht oder ob der deutsche Unterhändler, der die Weimäcker der Schweiz antreten soll, nur beschränkte Verhandlungsbefugnisse erhält. Daß durch die Unterredungen, die von Seiten der alliierten Kabinette in unerfindlicher Weise gemacht worden sind, die Reichsregierung in die Lage versetzt ist, den Charakter der Konferenz in gewisser Weise zu bestimmen, kann in diesem Fall als ein für uns sich ergebendes Vorteil angesehen werden. Man hat beiderseitige die Möglichkeit offen, entweder zu der Konferenz sämtliche abschließenden Entschlüsse der Gesamterregierung bzw. der deutschen Volksvertretung vorzubehalten oder durch die Auswahl der bevollmächtigten Vertreter der Konferenz eine Gestalt zu geben, in der nicht nur über die Paktfragen, sondern auch über alle sonstigen hiermit zusammenhängenden Probleme der angestrebten „Völkerfriedung“ gewisse bindende Abmachungen getroffen werden können. Letzteres würde dann bedeuten, daß Deutschland unter Festhalten an in der deutschen Note vom 20. Juli ausgesprochenen Forderungen und Vorbehalten den guten Willen zeigt, die Gesamterhandlungen in mündlicher Aussprache weiterzuführen. Es würde auch bei einer derartigen Bewegungsfreiheit der deutschen Unterhändler die Möglichkeit vorliegen, wenigstens die Modalitäten für ein derartiges Friedensprogramm festzulegen.

Diesen Vorteilen, die sich für uns bei genöthig reichlich optimistischer Auffassung über die Einstellung der Politik der Alliierten ergeben könnten, steht aber ein schwerwiegendes Bedenken gegenüber: auf der anderen Seite ist man vielleicht geneigt, die Unterredung über die Vorfragen, wie wir sie antreiben, soweit noch ausstehen. Dabei dürfte sich als letzter Ausweg für die deutschseitigen in Frage kommende Politik nur das ergeben, daß wir die Einladung zur Außenministerkonferenz annehmen, bevollmächtigte Unterhändler ernennen, die aber nicht über die Verhandlungsbefugnisse hinausgehen dürfen, die Dr. Gauß für die Londoner Juristenkonferenz eingeräumt worden waren. Wir bedürfen heute noch einer Auffklärung darüber, ob die Weimäcker geneigt sind, auch ohne den vorläufigen Beitritt Deutschlands zum Völkerbund einen Vorvertrag abzuschließen. Weiter müssen wir eine Reihe von bindenden Erklärungen und Zusicherungen erhalten, die sich hauptsächlich auf die befallenen Artikel 15 und 16 des Völkerbundespaktes beziehen, bevor das Reichskabinett sich darüber schlüssig werden kann, ob es in der Lage ist, bindende Erklärungen in der Paktfrage abzugeben.

Das Grundfäßliche ist es, was in diesen Vorfragen für die Konferenz entschieden werden muß. Der Vorwurf, der von Seiten der Linksparteien gemacht wird, man wolle aus parteipolitischen Rücksichten die von Dr. Stresemann eingeleitete Sicherheitspolitik hintertrieben, muß mit aller Entschiedenheit abgelehnt werden. Ausstellungen dieser Art, wie sie immer wieder in den Besprechungen der demokratischen Presse aufzutauchen, tragen nur dazu bei, die Stellung der deutschen Reichsregierung gegenüber dem Ausland zu erschweren. Neue Forderungen und Vorbehalte, die offensichtlich über jene der deutschen Note vom 20. Juli hinausgehen, werden in keiner Weise von dieser oder jener Seite geltend gemacht, dürfen auch bei den augenblicklich stattfindenden Beratungen des Reichskabinetts keine Rolle spielen. Es liegt daher gar keine Gefahr vor, daß es innerhalb der Regierung hierüber im Augenblick zu einem Konflikt kommen könnte. Die bestehende Unsicherheit ist lediglich darauf zurückzuführen, daß die Reichsregierung unter grundsätzlichen Festhalten am Paktgedanken Deutschlands Zukunft sicherstellen will.

Da es ihm gelungen ist, der Entscheidung auszuweichen. Am Bezirk Tetuan sind die Dibeallabs offenbar jetzt entschlossen, den Kampf fortzusetzen, obwohl sie zuvor Mutlosigkeit an den Tag legten. Trotz ihrer sehr schweren Verluste haben sie derart unter dem Einfluß des Führers der Aufreppern, daß sie jetzt den Kampf gegen die Spanier wieder aufnehmen werden.

Ungünstige Ausichten für die spanische Offensiv

Paris, 23. Sept. Ueber die Entwicklung der spanischen Offensiv gegen Alir sind keine neuen Einzelheiten bekannt. Ein höherer spanischer Offizier hat nach einer „Daily Mail“-Nachricht aus Tanger der Heberzeugung Ausdruck gegeben, daß der Vormarsch der spanischen Truppen auf Alir zum Scheitern komme, wenn die Franzosen nicht gleichzeitig durch eine energische Offensiv an der Uerghafon die Kräfte der spanischen Truppen nach der Uerghafon festhalten. In Tetuan berich große Weigert wegen des Schicksals der Expedition nach der Cecebillabucht.

Das Gewehr- und Geschütz der Rifanen wird immer bestiger.

Neben Zug bringt ein Hospitalsschiff Vermundete von Cecebillabucht nach Melilla.

Zur Frage der Räumung Kölns.

Köln, 23. Sept. Die von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist über die Frage der Räumung der Kölner Zone und die Verlegung des Sitzes der Rheinlandkommission nach Wiesbaden bisher offiziell nichts bekannt geworden. Man betrachtet eine Verlegung des Räumungstermins auch darum nicht für sehr wahrscheinlich, weil irgendwelche Verhandlungen, die einen solchen Beschluß der Entenmäcker herbeiführen geeignet wären, noch nicht stattgefunden haben.

Damnis Wehrlosigkeit.

Einnuerpölnischer Heberariff.

Der Völkerbundrat in Genf hat beschlossen, daß gewisse Teile der Wehrmacht in Danzig Polen für den Zweck eines Munitionslagers übergeben werden sollen. Wie der Danziger Völkerbundkommissar den Räumungskomitee mitteilt, hat Polen die Ansicht, auf dem ihm zugewiesenen Gelände eine ständige militärische Besatzung von mindestens 88 Mann zu unterhalten, um die Munitionstransporte zu beschützen. Der Völkerbundkommissar glaubt, dem Rat diese Frage vorlegen zu müssen, da auf Veranlassung des Rates kleinerer in die Danziger Verfassung die Bestimmung aufgenommen wurde, daß in der freien Stadt Danzig ohne Genehmigung des Völkerbundes keine militärische oder flottenartige Einrichtung werden dürfe. Der Völkerbundkommissar ist sich nicht darüber klar, ob Polen die Ansicht habe, eine derartige Basis zu errichten, behauptet allerdings der von ihm ausdrücklich hervorgehobenen Tatsache, daß Polen den Danziger Hafen schon mit 15 Kriegsschiffen, die eine Besatzung von 600 Mann haben, besetzt.

Bölgiger Mißerfolg der französischen Goldanleihe.

Paris, 22. Sept. Wie die kommunistische „Samaritan“ zu wissen glaubt, ist die neue französische innere Goldanleihe ein bölgiger Mißerfolg. Das Publikum lehne es ab, sie zu zeichnen. Man habe in den optimistischsten Kreisen angenommen, die Anleihe werde die Kontoführung von 30 bis 40 Milliarden, in anderen Kreisen die Kontoführung von 25 bis 30 Milliarden der schwebenden Schuld erlauben. Wenn aber die Anleihe bis zum Augenblick 7 bis 8 Milliarden ergeben habe, so sei das viel. Es scheint sogar, daß man zugleich ein Rückfallen der Zeichnungen der Bonds der nationalen Verteilung festgestellt habe. Die 60 Milliarden schwebende



Letzte Depeschen

Eigene Radiomeldungen.

Der Ruf nach Mussolini.

London, 23. Sept. Im „Sunday Pictorial“ liest der bekannte englische Schriftsteller Begbie Englands Rettung aus der Staats- und Wirtschaftskrise allein in einem Staatsmann wie Mussolini, der den Mut hat, mit fester Hand eine von ihm selbst diktierte Politik zu treiben. Die englischen Wirtschaftskapitalen hätten bei der französischen Politik der Regierung in Vertreibung jedes Zutrauens in Mussolini verloren. Die Regierung müsse sich zu Taten aufraffen, um das alte Vertrauen erst wieder zu gewinnen.

1600 Kommunisten in Italien verhaftet.

Rom, 23. September. Die italienische Polizei setzt die Kommunistenverhaftungen fort, die bisher zusammen die Höhe von 1600 Gefangenen erreicht haben. Es sollen bis ins Einzelne gehende Pläne gefunden worden sein, nach denen durch Provokation der Faschisten in nächster Zeit der Bürgerkrieg in Italien ausbrechen sollte.

Die Lage in Bulgarien.

Berlin, 23. September. Die bulgarische Gefandtschaft teilt folgendes mit: Nachdem der bulgarische Kriegsinstitut der Verbote der öffentlichen Versammlungen aufgehoben hat, erklärt der Außenminister Kuffeff Pressevertretern gegenüber, daß er den Belagerungszustand in Bulgarien, der nach dem Attentat verhängt wurde, bald aufheben wird. Das politische Leben Bulgariens wird sich bald wieder in normalen Bahnen bewegen können. Das Land ist vollkommen ruhig und die Hoffnungen jener agrarökonomischen Emigrantenteile, eine neue Auffandsbewegung im Oktober herbeiführen zu können, sind völlig aussichtslos.

leben allgemeine übliche Verzögerung wäre der Grund zu der Verzögerung gewesen, ist im Irrtum. Keiner, dessen Besuchern vor der Anfang zu pünktlich geseien, sie waren erst, weil sie nicht mehr eingelassen wurden. Das sollte man aber doch erkennen können, daß ich nicht rechtig ist. Der Beginn des Theaters eintritt. Oder sollten sich die Pünktlichkeit wegen der wenigen Säuglingen vor gelohenen Vorhang mögen, bis der letzte Abend zu kommen gerührt? Es wäre nur zu wünschen, daß sich die Theatervereinsleitung nicht irren machen läßt und auf diese Weise ein kleines Gezeigswert zur Pünktlichkeit leitet.

Lageskalender.

Dienstag, 24. September. Theater: 2. Pflichtvorstellung, „Toller“, „Troll“, abends 1/8 Uhr.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Aus unserer Nachbarstadt Halle.

Der Mord an dem Schiffermeister Viesack vor Gericht.

Halle, 23. September. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand gestern der Arbeiter Karl Ulrich wegen Totschlags eines Stahlhelmliebdes. Der Angeklagte, ein wegen Gewalttätigkeiten, Diebstahls und anderer Straftaten schon mehrmals vorbestrafter Mensch, hatte in der Nacht vom 17. Mai den Kaufmann Viesack im Verlauf eines Streites mit Stahlhelmliebdes, den der Angeklagte mit noch einigen Frontkämpfern angegriffen hatte, durch einen Vorstoß ins Gesicht derart getroffen, daß dieser auf die Bordsteigelle der Straße fiel und bald darauf verstarb. Der Angeklagte gibt die Tat zu, behauptet aber, daß er bei Begehung der Tat betrunken gewesen sei. Er hätte sich aber geäußert, daß er jeden der sich ihm zuweihen würde, auf seine Faust ausrichten würde. Der Angeklagte hat die Verteidigungsbewegung begonnen, brach der Angeklagte infolge Krämpfe zusammen. Die Verhandlungen mußten deshalb auf Sonnabend vertagt werden.

Strohmännchen. Auf der Leipzigerstraße wurde ein Mann von einem Perionenträger, der einen anderen Kraftwagen in übermäßig schneller Fahrt überholen wollte, angefahren und zu Boden geworfen. Der Verunglückte erlitt erhebliche Verletzungen und wurde der Klinik zugeführt.

Vom Baum abgehirt. Auf der Wurststraße stürzte ein Gärtner in einem Baum, an dem er flehe absägen wollte, aus 6-7 Meter Höhe auf das Straßenpflaster herab. Er zog sich eine klaffende Wunde am Kopf zu, wurde durch einen hinzukommenden Polizeibeamten verbunden und in bewusstlosen Zustand dem Diakonissenhaus zugeführt.

Anfall oder Selbstmord? Am Fiedrichsplatz wurde ein junger Mann in der Nähe seiner Wohnung auf einem Stuhl sitzend, tot aufgefunden. Der Gasapparat war halb geöffnet. Ob Unfallsfall oder Selbstmord vorliegt, konnte nicht festgestellt werden.

Passendort b. Halle. Radunfall. Hier stieß ein Motorradfahrer, der den Ort durchfuhr, mit einem Wadfabrer zusammen. Der Radfahrer verlor die linke Seite, die ihrer ganzen Beschöpfung wegen allerdings von allen Radfahrern getragene. Durch den heftigen Zusammenstoß wurde das Fahrrad zertrümmert; aus dem Motorrad erlitt starke Beschädigungen. Der Radfahrer wurde beträchtlich am Kopf verletzt.

München. Weil sie nicht sofort eine Wohnung erhielt, riefte eine hiesige Aufzuchtbesitzerfamilie ihren wadeligen Wohnwagen vor die Tür des Bürgermeisters. Als der Polizeibeamte, der mit dem Weghelfen des Wagens beauftragt war, den Wagen durch einen Aufzuchtbesitzer anspannen ließ, wurde er von der wütenden Wagenbesitzerin, der Gekraka, angegriffen; die Uniform wurde ihm völlig zerrissen.

Aus dem Reich.

Seine Frau erschien. **Altenburg, 23. Sept.** Der dem Trunte ergabene und als roh bekannte 33 Jahre alte Bergarbeiter Urbanski drang in die Wohnung der Pflegerin seiner um 20 Jahre jüngeren Frau, die ihn verlassen hatte, ein. Die Pflegerin ließ unbehelligt auf die Straße, um einen Polizeibeamten herbeizurufen. Während dem gelang es Urbanski, seine Frau, die sich ihm entgegenstellte, zu überfallen, dem Mann die Augen in einer Unterredung zu öffnen. Sobald die Frau geöffnet hatte, stach er mit einem Taschenmesser auf seine Frau ein.

Zur Lage in Albanien.

Belgrad, 23. Sept. Wie die „Politika“ aus Tirana erfuhr, haben zwölf Senatoren ihr Amt niedergelegt, so daß der Senat jetzt nur noch 16 Senatoren zählt. „Bravos“ bewilligt die Albanien, insofern, insofern die Ilirischen dort ersten Umfang angenommen haben. Das Blatt meldet, daß Sturati von bewaffneten Banden entnommen wurde. Griechenland, Jugoslawien und Italien beschließen sich mit der Idee einer Intervention in Albanien. Eine diplomatische Ausdrücke hierüber ist im Gange.

Cailloux' Ankunft in New York.

New York, 23. Sept. Heute morgen ist der Dampfer „Paris“ mit der französischen Schuldenkommission an Bord in New York eingetroffen. Abends wird die Kommission in Washington ankommen und morgen von Coolidge empfangen werden.

Allgemeine Mobilmachung der Druzen.

Paris, 23. Sept. Aus Hama (Syrien) wird gemeldet, daß Sultan Atschraf die allgemeine Mobilmachung sämtlicher Druzen im Alter von 16 bis 60 Jahren angeordnet hat.

China vor Jähren Kämpfen.

London, 23. Sept. „Daily Telegraph“ spricht anleitend die Befürchtung aus, daß China vor einem schweren Kampfe stünde. Der Bürgerkrieg habe niemals aufgehört seit dem Zusammenbruch der Monarchie und England hätte den bringenden Rußland, China, wie Gampelstein gelangt habe, dort, einig und unabhängig zu leben. Aber die Stellung Chinas könne nur von den Chinesen ausgehen. Aus Moskau wird berichtet, daß der tanrische General Gau-Zhang-Tschu, der Oberbefehlshaber unter Sunpaten, geflohen ist und daß seine Truppen entzweit worden.

Die Frau, der das Messer im Leibe steckte, lief auf die Straße und brach bewußtlos zusammen. Einige Stunden später starb sie im Krankenhaus. Der Mörder wurde verhaftet.

Mageburg. Von der Eisenbahnbrücke abgestürzt. Die Moler Albrecht und Gerlach stürzten mit einem Gerüst von der Berliner Eisenbahnbrücke ab. Die Moler erlitten Bein- und Rippenbrüche, Gerlach einen Beinbruch und schwere innere Verletzungen. Die Verunglückten wurden dem Krankenhaus verlegt.

Berlin. Bevorstehender Kleinenprozess. Am 12. Oktober soll hier ein Prozess mit einem Kleinenprozess von Zeugen gegen den Lehrer Döbner, der unter der Anklage des Betruges steht. Es sollen über 100 Zeugen geladen sein. Hauptgegenstand des Prozesses wird das sehr umfährte Gebiet der Delleberer und der Telegrafie sein, auf dem die Döbner hart betätigt haben soll. Als Sachverständige werden namhafte Personen der Wissenschaft herangezogen sein.

Mansfeld. Heirat eines Heiratschwindlers. Hier wurde der angehende Bergmeister Karl Götlicher wegen Betruges durch Heiratschwindel gefangenommen. Wie bei jetzt feststeht, verbrach er hiesigen und auswärtigen Heiratschwindelbetriegen die Ehe, um dadurch finanzielle und wirtschaftliche Vorteile zu erlangen. Götlicher gab sich, um seiner Werbung nachdruck zu verleihen, als Weintant a. D. aus.

Mahrenleben. Ein Moorbrand ist in den Seemieten weithin aufgefunden entstanden. Teils ist der Brand schon an die Erdoberfläche getreten, teils verläuft er sich noch unter der Erde. Das Ganze macht den Eindruck einer riesigen Grube. Zumeilen entwickeln sich große Rauchschwaden. Das Feuer hat deshalb große Mahrung, weil es sich nicht nur am Moor, sondern auch am Braunkohlen-Erde handelt, die bis an die Erdoberfläche reicht.

Schlesien. Typhusepidemie. In Wodschoff ist eine Typhusepidemie ausgebrochen; bis jetzt sind etwa 30 Personen erkrankt und zum Teil ins Krankenhaus übergeführt.

Neuhaldensleben. Altertumsfund. In einer Sandgrube wurde hier eine gut erhaltene Urne gefunden, deren Alter auf 3000 Jahre geschätzt wird.

Goschütz. Vom Auto getötet. Auf der Straße Gangerhausen-Nordhausen wurde die Frau des Gutswirtschafters, als sie die Gänge von der Straße jagen wollte, von einem Auto erfaßt und tödlich verlest.

Leipzig. Verletzung eines Mannes. Ein Arbeiter Selterhausen fuhr ein fähriger Handwagen mit seinem Fahrrad an einem Straßenbahnwagen und wurde dabei schwer verletzt. Nach Anlegung eines Verbandes wurde er zunächst nach seiner Wohnung und später nach dem Krankenhaus gebracht, wo er an inneren Blutungen gestorben ist.

Aus aller Welt.

Präsident Coolidge beinahe überfahren.

Washington, 22. September. Als Präsident Coolidge einen Spaziergang durch die Straßen einer Vorstadt Washingtons unternahm, wurde er beinahe von einem Automobil überfahren und konnte sich nur durch einen Sprung retten. Geheimpolizisten, die den Präsidenten begleiteten, verhafteten den Chauffeur, der wegen Verletzung der Verkehrsbestimmungen vor Gericht zu erscheinen haben wird.

Ein einjähriger Zögler in den Grund gebürt. Der einjährige Viermalstägiger „Lena“ wurde von dem Dampfer „Diana d.“ bei dem Feuerlöschwerk von Gieseler in den Grund gebürt. Die acht Mann starke Besatzung der „Lena“ wurde von der „Diana d.“ gerettet und in Potsdam ins Land gebracht.

Stadttheater Halle.

Mittwoch, 7.30 Uhr. Die heilige Johanna. Dramatische Chronik in sechs Szenen und einem Epilog v. Bernard Shaw.
Dienstag, 7.30 Uhr. 3. Vorstellung für Donnerstag-Stammkarten. Das Glöckchen des Eremiten. Komische Oper von Alce Mailart.
Freitag, 7.30 Uhr. 3. Vorstellung für Freitag-Stammkarten. Gräfin Mariza. Operette in drei Aufzügen von Emmerich Kallman.
Sonnabend, 7.30 Uhr. Judith. Eine Tragödie in fünf Aufzügen von Friedrich Schiller.
Sonntag, 7.30 Uhr. Gräfin Mariza. Operette in drei Aufzügen von Emmerich Kallman.
Montag, 7.30 Uhr. 1. Städt. Sinfonie-Konzert.

Herausgeber: Ludwig Rals.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil einschl. des Bildbereiches: Karl Rals. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt S. Rals, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

WALHALLA, Halle

Direktion Ad. Vogel. Tel. 8385.

Heute und folgende Tage

Otto Reutter

Dazu: eine Anzahl internationaler Variet -Neuheiten

Anfang 8 Uhr. **Gew nliche Preise** Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen.

Heute **Gesellschaftsabend und Tanz** **MULLERS HOTEL**

Gernt Esperanto!

Donnerstag, den 24. September beginnt ein neuer Lehrgang der Welthilfssprache im „Tivoli“, Zimmer 4, abends 8 Uhr. Deutsch. Esperantobund, Ortsgruppe Merseburg

Gestrickte **Damen-Jacken** in Wolle und Kunstseide **Jumper — Blusenschoner** **Berchtesgadener - Jäckchen** empfiehlt in reicher Auswahl und vielen modernen Farben preiswert **H. Schnee Nachsfl.** A. & F. Ebermann Halle a. S. Gr. Steinstr. 34

Aus laufend eintreffenden Transporten stehen zu jeder Zeit in unseren Stallungen **prima hochtragende**



Schlacht - Vieh wird zu höchsten Tagespreisen oder auf Wunsch zur bestm glichsten Verwertung für Belegung des Eigentümers angenommen. **Ein- und Verkaufs-Verein Kötschau.**

Vom Freitag, 25. Septbr. ab **wohne ich**

Kallesche Straße 9, Eingang Bahnhofstr.

Sprechzeit wie bisher: 8-10 und 5-6 Uhr. Mittwoch und Sonnabend 8-10 und 2-3 Uhr. — Um zugunsten halber fühlt am Donnerstag, 24. Sept., die Sprechstunde am Vor- und Nachmittag aus.

Dr. med. Ehrhardt.

Vn. Speisekartoffeln

(Industrie- und weisfeisige Sorten).

Gesunde Eindeckware.

1 Ladung Speisekartoffeln

(vom Sandboden)

a **Zentner M. 3.—**

Verpackung frei Haus.

K. Freygang, Gr. Ritterstr. 5.

Telefon Nr. 484.

Speisekartoffeln

(Industrie), gelbschig, gibt ab frei Haus zu 3 7/8 Mk. pro Ztr.

Rittergut Creppau.

Kundgebung

gegen die Kriegsschuldfrage von Versailles und gegen die Wirtschaftsschuldfrage des Marxismus

am Sonntag, den 27. September 1925, vorm. 1/2 10 Uhr im „Tivoli“.

(Bei Aberf llung findet im „Kaffee“ zur selben Zeit eine Parallelerammlung statt.)

Es sprechen:

Oberleutnant **Düsterberg**  ber „Unser Kampf gegen Versailles“ und Reichstagsabgeordneter **Leopold**  ber „Unser Kampf gegen den Marxismus“.

Wir laden hierzu die nationale Arbeiterchaft (Männer und Frauen) von Merseburg und Umgebung herzlich ein. Die Mitglieder unseres Vereins bitten wir, schon um 9 Uhr im „Tivoli“ zu sein zur Entgegennahme der Bekanntmachungen des Vorstandes.

Werkverein Ammoniakwerk Merseburg. Nicolaus Schäfer, 1. Vorsitzender.

Das Nationalpolitische Kolleg

ladet seine Mitglieder und Freunde zu obiger Kundgebung ein und bietet ein vollständiges Ersehen.

Programme sind umgehend in unserem Büro, S a n d 1, zwischen 2 und 6 Uhr nachm. anzufordern.

Mit deutschem Gr u 

Nicolaus Schäfer.

Leistungsfähige Nordhäuser Kornbrennweibrennerei und S kfabrik sucht für Merseburg und Umgegend beielegef hrt und l chtigen

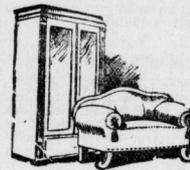
Vertreter.

Gest. Angebote unter Angabe von Referenzen erbeten Postfach Nr. 140 Nordh usen.

Rahma buttergleich
SIE lernen etwas Unsch zbares kennen für K che und Tafel, wenn Sie „Rahma Margarine buttergleich“ probieren. Worte sind überflüssig. Ein einziger Versuch beweist es Ihnen. Die „Rahma“, mit feinsten Frischmilch aufs sorgfältigste und sauberste hergestellt, kostet nur halb soviel wie Butter. Es lohnt sich!
1/2 Pfd. nur 50 Pfg

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder die Lachzeitung „Fip“ gratis

Ins traute Heim



gehören Möbel. Wenn das Geld zu neuem nicht reicht, kauft man gebrauchte; durch eine „Kleine Anzeige“ im **Merseburger Tageblatt** werden sie gefunden.

1 Drillmaschine

1,88 m mit Kettensteuer, 14 Kb. Zimmermann (Schubring) gebraucht aber wie neu aufgearbeitet verkauft

Friedr. Pfeiffer landw. Maschinen u. Geräte, Obere Breite Str. 16.

Drainierrohre

in bester Ware sind vorrätig bei

Eugen Hülsmann, Fabrik Wittenbach bei Burg.

Feinkost-

Vertretung e. leistungsf. Hauses f. eingef. Artikel (Alleinverleher) an l cht. Fern u. guten Refer. zu vergeben. Angeb. ent. 240/25 a. d. Exp. d. Bl.

Möbliertes

Zimmer

(evtl. unmobiliert)

von jungem, kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. Offerten unter A. F. an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Familien nachrichten aus Merseburg und Umgegend.

Verm hlt. Werner Seidel u. Frau Irma geb. Helm, Weiseneis; Arthur Seidel u. Frau Maria geb. Heibelbach, Weiseneis.

M.R.-G.

Heute, Mittwoch, von 5 Uhr nachm. ab **Konzert im Vortshaus.**

Gartenbau-Verein „Zur Erholung“ Merseburg.

Freitag, den 25. d. Mis., abends 8 Uhr, **Verammlung im „Tivoli“.** Der Vorstand.

Emaillie Reinigungs-Pulver „Kalypso“

für K che, emaill. Badewannen u. alle emaill. Gef e u. dergl. empfiehlt **Karl Heber, Goltzhardstr. 23**

Bauplatz

in Merseburg zu kaufen. Offerten unter 624/25 an d. Geschäftsst. Goltzhardstr.

1000 Mark sucht Gesch ftsman auf längere Zeit aus Privat wegen Sicherheit u. Zinsen. Angebote u. D. E. 627/25 an die Exp. d. Blattes.

Junges Mädchen

perf. in Schreibmaschine, sucht Beschäftigung für nachm. im Büro. Off. u. S. S. 628/25 a. d. Exp. dieses Blattes.

Junges, anständiges Mädchen

(20 Jahre) sucht Stellung in gutem Haushalt zum 1. Oktober. Offerten unter 241/25 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Dienstmädchen oder einfache Stütze für gutb rgl. Haushalt zum 1. Oktober gesucht. Aufwartung vorhanden. Angeb. unter L. B. an die Geschäftsst. d. Bl.

B do lohnt sich! Gerade weil es so ausgiebig ist und so schnell Hochglanz erzeugt! Ihre Schuhe halten auch viel länger. An Qualität kommt ihm nichts gleich. Es gibt nichts besseres für Ihre Schuhe!

Bayerische Kritik am Zentrum.

Eine Rede Dr. Seims auf dem Dautenhäuser Banerakt. Auf der wichtigen politischen Kundgebung des einflussreichen bayerischen Zentrums...

Die Gefahr verbunden, daß sie eines Tages durch Bündnisse irgendwelcher Art an die Wand gedrückt werden.

Ich muß dabei ein offenes Wort auch an gewisse Leute in Bayern, vor allem an einige Geistliche in Franken richten. (Der Redner spielte damit auf Verträge einer Wiedervereinbarung der Bayerischen Volkspartei mit dem Zentrum an, die vor allem von den geistlichen Kreisen in Franken ausgingen.)

funden. Mit dieser vertrauensvollen Mitarbeit aller Schichten des Volks wird es gelingen, die harten Schäden zu beseitigen und zu überwinden, die die letzten Jahre dem westfälischen Industriegebiet und damit unserer ganzen Volkswirtschaft zugefügt haben.

Indem ich Sie noch bitte, allen an diesen Veranlassungen aus Anlaß dieses Beliebes beteiligten Beamten, insbesondere aber der Schutzpolizei, meine Anerkennung und meinen Dank für ihre Mithilfe und ihre mitsprechende Haltung auszudrücken, bin ich mit freundlichen Grüßen Ihr ergebener

gez. v. Hindenburg.

Dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz hat der Reichspräsident seinen Dank in einem öffentlichen Telegramm ausgesprochen.

An den Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf ging folgendes Dankschreiben:

Hochverehrter Herr Oberbürgermeister! Meine Waise an Rhein und Ruhr hat nunmehr ihr Ende erreicht und mit einer großen Fülle schöner und nachhaltiger Eindrücke hinterlassen.

Der Oberbürgermeister von Bochum erhielt folgendes Dankschreiben:

Hochverehrter Herr Oberbürgermeister! Während meines Aufenthaltes in Bochum ist mir sowohl von der Stadterhaltung, als auch von der Bevölkerung ein so warmes, herzliches Willkommen bereitet worden.

Protest gegen den polnischen Terror in Oberschlesien.

Wie aus Neuzhen gemeldet wird, hatten die Vertreter der Angehörigenorganisationen und zwar des deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes...

Den Bestrebungen auf einen Preisabbau stehen vor allem die hohen Zölle entgegen. Dann die Tatsache, daß heute viel zu viele Leute handeln, auch die Wohnungsnot, die die Gründung neuer Erbkirchen erfordert...

Hindenburgs Dank an die Ruhr und Rheinlande. Der Reichspräsident hat an den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen nachstehendes Schreiben gerichtet:

Hochverehrter Herr Oberpräsident! Nach Rückkehr von meiner Reise ist es mir ein lebhaftes Bedürfnis, Ihnen, Herr Oberpräsident, wie der Bevölkerung der Provinz Westfalen, die ich im Lande der roten Erde gefunden habe...

Die größere Schuld.

Roman von Reinhold Dorman.

22) Fortsetzung. Das wurde rot wie ein junges Mädchen. Und unwirsch sagte er: „Das meine ich nicht. Nicht das — die junge Dame — den Herren sollen Sie sich ansehen. Der verfolgt mich nämlich förmlich. Dies ist ungefähr das zehnte Mal daß ich ihn treffe — in den paar Wochen, seitdem ich in München bin.“

Doktor Mayr sah noch einmal zu dem anderen Tisch hinüber, nun doch etwas härter interessiert. „Wie ein Mann schaut er aus.“

Das kam nicht mehr dazu, etwas zu erwidern. Die beiden, mit denen sie sich so angelegentlich beschäftigt, erhoben sich eben jetzt, wohl um sich zur Ruhe zu begeben, und nachgebend mußten sie doch am Tisch der Fremde vorbeigehen.

Eine Anrede warteten sie nicht ab, sondern gingen ruhig weiter. In der Tür aber wandte sich das junge Mädchen noch einmal um, und das hübsche junge Gesicht war wie in Blut getaucht, als sie das Gesicht auf sich gerichtet sah.

„Je nein,“ sagte Doktor Mayr beglücklich. „Wie schön sie rot werden können, Torildson!“ „Ja?“ fragte das Mädchen in schlicht gelächeltem Erstaunen zurück, während die Verwirrung seine Wangen noch dunkler färbte.

Das hielten's doch gleich gewußt, ob's den Kern eigentlich kennen oder nett — oder was er sonst von ihnen wußte. Das geht doch nicht so einfach. Er ist ja gleich weitergegangen, und schalteten fort, als hätte er sich noch nicht getraut.

Oben fanden sie schon Gesellschaft. Einige Unternehmungsflüste waren bereits am Abend zuvor hinausgeschickten, die Sonne als erste aufgehen zu sehen, andere waren noch früher aufgestanden als sie.

„Was schauen's denn alleweil auf die Tür, Torildson? — Sie sind ja schon da.“

„Was? — Wer ist da?“ fragte Mayr verwirrt, und hastig sah er sich um. Der Freund lächelte vergnügt.

„Da herein nicht,“ sagte er. „Über rufen's doch ein bißchen heran — so — und nun schauen's da zum Fenster hinaus.“

„Ja, da draußen standen sie, das „Mädel“ und der Herr, der wahrscheinlich „Ihr“ Bruder war, aufsteigend ganz gefangen genommen von all der Herrlichkeit, die sich rings um sie her offenbarte.

„Was er für unmöglich gehalten hätte, das erreichten sie wirklich; bei der Menschengruppe, die sich an der Abfahrtsstelle gesammelt hatte, fanden sie „ihre“ Fremden noch.

„Was er für unmöglich gehalten hätte, das erreichten sie wirklich; bei der Menschengruppe, die sich an der Abfahrtsstelle gesammelt hatte, fanden sie „ihre“ Fremden noch.

„Was er für unmöglich gehalten hätte, das erreichten sie wirklich; bei der Menschengruppe, die sich an der Abfahrtsstelle gesammelt hatte, fanden sie „ihre“ Fremden noch.

Fortsetzung folgt.

